

Werk

Titel: Gräfin Elise von Bernstorff, geborene Gräfin von Dernath

Jahr: 1896

Kollektion: Autobiographica

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN312429568

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN312429568>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=312429568>

LOG Id: LOG_0177

LOG Titel: Prinz Septi Reuß

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN312429398

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN312429398>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=312429398>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

auch seinem Dienst treu und mit besonderem Eifer nachlebte, so blieb ihm dennoch viel Zeit übrig, die er vorzugsweise in dem Hause seiner Tante Amerika (der Schwester seiner 1805 gestorbenen Mutter) zubrachte, ob er gleich überall gesucht und gewünscht ward. Seine geselligen Gaben waren darum so einzig in ihrer Art, weil sie sich für Jung und Alt gleich erfreulich bewiesen. Mit den Aelteren unterhielt er sich aufs Lebhafteste, die Jüngeren wußte er immer auf eine allerliebste Weise zu beschäftigen und in Bewegung zu setzen. Gerade in diesen Tagen des trüben November war es, wo er zuerst die Spiele auf sinnvolle Darstellungen hinleitete, die im ersten Entstehen zwar noch recht unvollkommen ausfielen, sich aber von einem Mal zum anderen verbesserten. Und das Alles leitete er mit solch liebenswürdiger Heiterkeit ein, machte alle größeren und kleineren Einrichtungen dazu selbst mit so viel Geschick und Einsicht, bewies dabei so viel Talent, eine so unermüdlische Geduld, daß es wirklich eine Freude war, sein Thun und Treiben zu beobachten. Und warum that er das Alles? Viel weniger um sich zu amüsiren, als aus reinem Wohlwollen, nur zur Erheiterung seiner Umgebung.

Am 16. Dezember ward mir die Gunst des Schicksals zutheil, die Großfürstin (Prinzess Charlotte) wiederzusehen, die mich schon vor drei Jahren durch ihre Persönlichkeit so angezogen hatte, und die damals in dem Augenblicke ihrer Losreißung vom Vater und vom Vaterlande meine lebhafteste Theilnahme gewonnen hatte. Seitdem war ihr Vaterland auch das meine geworden, und ich wetteiferte mit meinen neuen Landsleuten im Empfinden und Bezeigen des freudigsten Willkommens. Die Liebe und der Jubel des Volkes hatten sie von der Grenze bis nach Berlin geleitet; wo sie sich zeigte, ertönte er von Neuem. Man huldigte der heimkehrenden Königstochter und mit ihr zugleich dem geliebten königlichen Vater und dem schönen Vorbilde von väterlicher und kindlicher Liebe, das Beide gaben! Die ganze Stadt feierte ein Fest des Wiedersehens, und die Aufregung der Freude legte sich lange nicht. Am 16. war es, wo die Großfürstin sich dem Theil des Publikums zuerst zeigte, welcher das Theater zu besuchen pflegt. Viele, die sich sonst dieser Gewohnheit nicht rühmen konnten, fanden sich an dem Abende ein. Die Künstler namentlich erinnere ich mich im Parterre, gerade unter der königlichen Loge, bemerkt zu haben, wie sie hinaufstarrten, um die Schönheit der Prinzess zu bewundern, die sich wirklich herrlich ent-